

Der wandelbare Amerikaner

Kornettist Warren Vaché zu Gast bei «Jazz in der Aula» in Baden

Unzählige grosse Gastsolisten aus Amerika schrieben die Geschichte von «Jazz in der Aula». Der Kornettist Warren Vaché setzt sie fort, als Erster aus dem Mutterland des Jazz, seit die Konzertreihe nach mehrjährigem Unterbruch in der BBB-Aula auf dem Martinsberg wiedererstand ist.

Begleitet wurde Vaché von der bewährten (beinahe schon: Haus-) Rhythmusgruppe: Dado Moroni (Piano), Reggie Johnson (Bass) und Alvin Queen (Schlagzeug). Dazu kam mit dem Basler Altsaxofonisten und Flötisten Daniel Blanc ein weiterer Solist. Auf Blancs Initiative dürften denn auch eine Komposition von Charlie Parker oder Dollar Brands «Calypso Minor» ins Programm aufgenommen worden sein, die nicht Vachés traditionellerem Alltags-Repertoire entsprechen.

Sinn für Romantik

Interessant war dabei zu erfahren, dass Warren Vaché Musiker genug ist, um auch solche Herausforderungen mühelos zu bestehen, und dass er durchaus mit der Trompetensprache des Bebop-Pioniers Dizzy Gillespie vertraut ist. Dass er sein Herz allerdings an romantische Balladen verloren hat, war nicht zu überhören: Da kamen Vachés Sinn für lebendige Melodiegestaltung und lyrische Zwischentöne und die fast unglaublich breite, von hauchzart bis wild reichende Ausdrucksskala auf seinem Instrument zum Tragen.



GROSSE KUNST Warren Vaché zaubert mit seinem Kornett. JBL

Und vollends geöffnet hat er sich erst zuletzt, bei schon gelichteten Reihen, in einem liebenswürdigen Duett mit dem Pianisten: Das war rührend, ehrlich, grosse Kunst.

Einheimischer mit Format

Vaché bezeichnete Daniel Blanc schon bald als «my new friend». Mit gutem Grund, denn der Saxofonist musste sich nicht hinter dem Kornettisten verstecken. Eine schlüssige, greifbare, unkompliziert den Changes folgende Melodik, logische Phrasierung, und alles in einem bissigen Ton vorgetragen: Da wurde uns ein einheimischer

Musiker von internationalem Format präsentiert.

Die Rhythmusgruppe, nun, das war halt selbstverständliche Qualität: Pianist Dado Moroni unterstützte die Bläsersolisten mit fülligen Einwüfen, begeisterte mit einem unbegleiteten pianistischen Feuerwerk und vielen dicht bepackten Soli. Bassist Reggie Johnson erwies sich als vitaler Begleiter und spielte runde, ausgewogene Soli. Und Schlagzeuger Alvin Queen war der ausgebuffte Begleiter und Animator, stets mit harten «bombs», Becken- und Trommelakzenten zur Stelle, aber auch mit exklusiver Besenarbeit fein swingend. (JBL)